



20 Jahre Quotenbeschluss -

Am Ende steht Parität.

■ **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen | ASF**

20 Jahre Quotenbeschluss - am Ende steht Parität

Bis vor 100 Jahren, bis zum Jahr 1908, war Frauen die Mitgliedschaft in einer politischen Partei von Gesetzes wegen untersagt. Schon damals erließ die SPD Sonderregelungen, die es Frauen ermöglichten, sich etwa in Frauenagitationskommissionen zu organisieren.

Doch auch die Öffnung der Parteien für weibliche Mitglieder durch das Reichsvereinsgesetz von 1908 hat nicht dazu geführt, dass Frauen in Parteigremien und Parlamenten entsprechend ihrem Anteil an der Mitgliedschaft oder gar an der Bevölkerung vertreten waren.

20 Jahre Quote - eine Erfolgsgeschichte

Sichtbarer Ausdruck der Demokratisierung und Modernisierung der Frauenarbeit in der SPD war 1972 die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen - ASF.

Die Zahl der Frauen in der SPD erreichte fast 180.000, ihr Anteil an der Mitgliedschaft lag bei knapp 19%. Die sozialliberale Koalition unter Willy Brandt und die neue Frauenbewegung prägten das gesellschaftliche Klima und die SPD.

ASF | Jetzt sind wir dran.





Auch die Frauen in der SPD waren zuerst überzeugt, die Partei würde die innerparteiliche Gleichstellung aus eigenem Antrieb schaffen. Daher wurde der erste Vorstoß in Richtung Quotierung von Parteiämtern und Mandaten auf der ASF-Bundeskonferenz in Siegen im Jahr 1977 noch mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Wir wurden eines Besseren belehrt.

Deshalb verlangte acht Jahre später, 1985, die ASF-Bundeskonferenz auf Antrag ihrer damaligen Vorsitzenden, Inge Wettig-Danielmeier, die Besetzung aller Funktionen und Mandate der SPD und ihre Absicherung durch eine 40-Prozent-Mindestquote für Frauen und Männer. Vorbild war die norwegische Arbeiterpartei.

Der SPD-Parteitag beschloss am 30. August 1988 in Münster die Aufnahme der Quotenregelung in das Organisationsstatut der SPD. Demnach müssen in Funktionen und Mandaten der Partei »Frauen und Männer mindestens zu je 40% vertreten sein.«

Meilenstein in der deutschen Frauenbewegung

Der Quotenbeschluss hat unbestreitbar eine Zeitenwende eingeleitet - für Frauen in der SPD aber auch als Vorbild in anderen Parteien, in Gewerkschaften, in Verbänden und in der Gesellschaft. Beim SPD-Parteitag 2003 in Bochum wurde die Quotenregelung in der Satzung entfristet. Damit ist die Quotenregelung dauerhaft festgeschrieben worden.

SPD Parteivorstand
ASF | **Jetzt sind wir dran.**



Doch hat die ASF-Bundesvorsitzende Elke Ferner anlässlich des Hamburger Parteitages im Oktober 2007 zu Recht angemahnt: »Auch fast 20 Jahre nach dem Quotenbeschluss des Münsteraner Parteitages ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern nicht nachhaltig verwirklicht. Die Quotenregelung ist dauerhaft im Statut festgeschrieben und ist einzuhalten.«

Noch ist die innerparteiliche Gleichstellung nicht erreicht. Es kommt nur selten vor, dass die zuständigen Parteivorstände die Quotierung der Listen zu ihrem Thema machen, aktiv Frauen suchen oder regionale Verteilungen hinter die Erfüllung der Quote stellen.

Dennoch: In den Parteigremien - auch auf Bundesebene - greift die Quotierung. Jedes zweite Mitglied im Parteivorstand ist eine Frau. Aufholbedarf gibt es allerdings z. B. in manchen Kommissionen.

In den Parlamenten hat sich der Frauenanteil durch die Quotenregelung kontinuierlich erhöht, auch wenn die 40-prozentige Mindestabsicherung noch nicht überall erreicht ist. Der jetzigen SPD-Bundestagsfraktion gehören 80 Frauen und 142 Männer an. Das entspricht einem Frauenanteil von 36%. Deshalb müssen bei der nächsten Bundestagswahl noch mehr Frauen in sicheren Wahlkreisen kandidieren. Mit der Beibehaltung der Bundesliste zur Europawahl 2009 ist für das Europäische Parlament die wichtigste Hürde genommen.

Ohne Quote geht es nicht

Nach wie vor brauchen wir die Quote, um die Beteiligung von Frauen in der Politik zu verbessern und damit auch die Belange der Frauen in praktische Politik umzusetzen.

Noch immer gilt: Je höher die Hierarchieebene, desto dünner wird die Luft für Frauen. Wir werden deshalb die Vorschriften zur Mindestabsicherung nicht nur auf lange Sicht noch brauchen, sondern müssen auch von den Gliederungen mehr Satzungstreue einfordern bzw. über Sanktionen bei Nichteinhaltung nachdenken. Wenn wir als ASF uns in der SPD nicht um diese Fragen kümmern, wird sich niemand darum kümmern!

Die Quotenregelung ist eine Garantin für die Frauen, dass es der SPD ernst ist, Geschlechtergerechtigkeit zu praktizieren und die Beteiligungschancen von Frauen auf Dauer zu sichern.

Die Quote ist der Weg, nicht das Ziel. Am Ende steht die Parität. Denn »wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden«, so heißt es im neuen Hamburger Programm der SPD. Dafür stehen wir als ASF.





Gleichberechtigung ist gut. Gleichstellung ist besser. *Mischt euch ein!*

Unser Ziel bleibt: die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen. Dafür stehen und kämpfen wir als ASF. Wir freuen uns, wenn auch Sie sich ein- und mitmischen: mit Anregungen oder als neues Mitglied in der SPD. Denn: Gemeinsam sind wir stärker!

Wenn Sie mehr über die ASF und deren Arbeit erfahren wollen - wir freuen uns über Ihren Anruf oder Ihre Nachricht.



Jetzt sind wir dran.

■ Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen | ASF

**Nähere Informationen zur ASF
finden Sie auch auf unserer Internetseite
■ www.asf.spd.de**



- Ich möchte Mitglied der SPD werden.
- Ich möchte eine Gastmitgliedschaft in der SPD für 1 Jahr.
- Bitte nennen Sie mir eine Ansprechpartnerin der ASF in meiner Nähe!
- Bitte senden Sie mir das *Hamburger Programm* der SPD!

Name _____

Straße _____

PLZ + Ort _____

E-Mail | Telefon _____

Bitte Zutreffendes ankreuzen, ausfüllen und per Post oder Fax an uns senden!

Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen | ASF

Willy-Brandt-Haus, Wilhelmstr. 141, 10963 Berlin

Tel. 030/25991-447 | Fax 030/25991-525

asf@spd.de | www.asf.spd.de

■ Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen | ASF

Jetzt sind wir dran.

*Bitte
frankieren!*

SPD Parteivorstand | ASF

Fax 030-25991525

Willy-Brandt-Haus

Wilhelmstraße 141

10963 Berlin